sonnendeck©

Aus Liebe zur Behaglichkeit

AUSGABE 226 | OKTOBER 2023

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Katalysatoren, lieber Walter.

Jede technologische Veränderung zieht eine populärkulturelle Reaktion nach sich. Besonders dann, wenn sie mit einem gewissen moralbefeuerten Eifer vorangetrieben wird, so wie jetzt die Erneuerung der Mobilität durch alternative Antriebsformen. Es ist nicht damit getan, einfach einen ölbasierten Verbrenner durch einen E-Motor zu ersetzen, die individuelle Fortbewegung braucht einen kompletten Imagewandel. Dieser Paradigmenwechsel ist indessen nicht die Aufgabe der Fahrzeughersteller, sondern die der Popkultur. Medien aller Art begleiten sozusagen diese Transformation, sorgen für die Umdeutung der zentralen Begriffe, übernehmen also die diffizile Aufgabe, den auf den Fahrzeughaltern lastenden moralischen Druck zu lindern, sprich, aus einem schlechten, ein gutes Gewissen zu machen. Wo vorher Abgase und Altöl waren, sollen nun die frischen Aromen der duftdesignten Fahrgastzellen walten; wo vorher Städte im Motorenlärm versunken sind, werden farbenfrohe Mobile durchs Viertel surren, deren Motorenklang sich zu einem vergnügten Lied verwebt. Dieses Lied spricht von Unschuld und einer Zukunft auch für die Generation Z. Diesem heiklen Spiel sowohl den Erfordernissen einer Welt im Klimawandel als auch den tradierten Bedürfnissen und Wünschen der Individualverkehrsfetischisten gerecht zu werden haben sich einige klassische Medien angenommen. Hören wir uns einmal an wie das klingt: „Autofahren ist ein wunderbarer Katalysator für kreatives Denken, empfiehlt Dr. Shelley Carson, Forscherin, Dozentin an der Harvard University und Autorin von „Your Creative Brain“. Wer längere Zeit auf einer freien Straße fährt, wechsele in einen automatischen Zustand, der den bewussten Teil des Gehirns so herunterregelt, dass das sogenannte Imaginationsnetzwerk einmal deutlich die Kontrolle übernehmen kann. Feuer frei für Gedankenwandern und kreatives Denken. Durchblick, Lichtblicke und Geistesblitze als anregend-beschwingte Nebenwirkungen. Frei nach Paul Klee erkennen wir in einer Linie einen Punkt, der sehr entspannt spazieren fährt. Wir am Lenkrad. Ein blauer Himmel, der Duft des frischen Grases, Sonne und die Wärme des Augenblicks, vor allem Licht. Das Licht der Sonnenstrahlen, erklären die Wissenschaftler, ist der entscheidende Faktor, wenn uns zu Beginn der warmen Jahreszeit ein flotter Gute-Laune-Mix aus Glückshormonen energisch in den Sommer lockt. In einen Sommer am Lenkrad“. Was sich anhört wie die bemüht entkrampfte Prosa eines sauteuren Wellness-Magazins für kinderlos gebliebene Mitvierziger, ist tatsächlich ein wortwörtliches Zitat aus dem *ramp*. Ein im Bahnhofsbuchhandel und wahrscheinlich auch in diversen Autosalons vorgehaltenes deutsches Avantgarde-Automagazin, das sich vorgenommen hat, uns den alten schmutzstarren Viertaktmenschen als die Vorhut eines neuen porentief reinen moralisch unbefleckten Fahrzeughalters neu zu verkaufen. Keine Abgase, keine Steuern, kein Totalschaden: das *ramp*-Magazin kultiviert die vermeintliche Autowelt der Zukunft. Das vegane Auto sozusagen. Kein Ölwechsel und auch kein Bewusstseinswechsel! *ramp*-Leser dürfen weiterhin aufs Gas treten, sich dabei schuldlos fühlen, denn der Kauf des Hefts gleicht einem Ablasshandel. Ein typischer *ramp*-Leser ist ein in die Jahre gekommener Hipster mit *Franck-Muller*-Chronometer, einer Hose von *Holzweiler* und einem Polo von *Missoni*. Sein Mönchsbart ist nicht geschnitten, sondern gesengt. Seine insgesamt virile Erscheinung schöpft aus dieser neuen Art Männlichkeitsimage: Keine plumpe hormonelle Virilität, kein Viagra-Protz mit glühend roten Ohren, sondern eine Virilität, die sich aus Attributen vermeintlich überlegener Männlichkeitskonstrukte ergibt, wie wir sie aus dem Marketing für Luxusuhren kennen: Solide Lebensplanung über Generationen hinweg, Weisheitsfloskeln aus der Lebensberatungsbranche, plus müheloser Kapitalverfügbarkeit. Hören wir nochmal rein ins *ramp*-Motorcamp: „Das Neue wird zum sonnigen Abenteuerland, und die Hybridfahrzeugtechnik unter meinem *Recaro*-Sitz gibt fröhlich den Ton an für eine lustgeprägte Aufbruchstimmung. Endlich wieder raus, endlich wieder am Lenkrad. Wie unrecht Walter Röhrl doch hatte, als er sagte: „Man kann ein Auto nicht wie ein menschliches Wesen behandeln. Ein Auto braucht Liebe!“

Von der Überholspur grüßt das *sonnendeck*.

Inhaltsverzeichnis

BRISE

Der Mahatma aus Biberach
Das Kunstmuseum Stuttgart zeigt die entschleunigte Kunst Wolfgang Laibs. 3

LANDGANG

Umbauen, verschiffen, zurückholen, ausstellen
Der Künstler Gregor Schneider hat die Kunsthalle Vogelmann in Heilbronn umgebaut. 5

Jemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten
Die Q Galerie in Schorndorf zeigt Kai Wiedenhöfers Fotografien von Schutzwällen. 8

KOMPASS

Glanzlichter Oktober 10
Kompass Oktober 11
Vernissagen Oktober 15
Impressum 15

Wolfgang Laib: *Blütenstaub von Haselnuss* (Detail), 2013
Installationsansicht: Museum of Modern Art, Atrium, New York, 2013
© Wolfgang Laib / Foto: Carolyn Laib

DER MAHATMA AUS BIBERACH

Das Kunstmuseum Stuttgart zeigt die entschleunigte Kunst Wolfgang Laibs.

Es riecht nach Reis. Unzählige kleine Häufchen des nährstoffreichen Getreidekorns gruppieren sich rasterförmig auf dem schwarzen Boden der Riesenhalle. Die Anordnung ist akkurat, aber handgemacht. Es ist das Werk eines Menschen, minimale Abweichungen von einer präzisen linearen Ausrichtung zeugen davon. Im Hintergrund stehen zwei *Treppen* und eine *Zikkurat* (beide 2003), Skulpturen aus Holz, die mit rotem bzw. schwarzem burmesischen Lack behandelt wurden. Die Zikkurat ist in ihrer Form den gestuften Tempeltürmen in Mesopotamien entlehnt. Und auch die Treppen verweisen als symbolische Himmelsleitern auf die Achsen zwischen Himmel und Erde. Diese *Reisfeld* (2023) getaufte Installation ist ein kleines spirituelles Weltmodell der substanziellen Elemente und ihres Zusammenwirkens. Laib (*1950 in Metzingen) arbeitet grundsätzlich mit Naturmaterialien, wie Bienenwachs, Milch, Blütenstaub, Reis oder Marmor. Seine Installationen, Objekte, Zeichnungen und Fotografien sind still, reduziert und meditativ. Orientiert an den Zyklen der Natur formuliert der Künstler die Werkgruppen in einer archaischen Formensprache. So überholt sich diese Vorgehensweise anhören mag, so top aktuell ist sie. Schlagwörter wie Nachhaltigkeit, Ganzheitlichkeit, Verantwortung, Resilienz, Respekt für Ressourcen, etc., prägten Laibs Kunst schon bevor diese zu Buzzwords einer Menschheit vor dem Kollaps wurden.

Laibs Arbeiten wandern zwischen westlichem Minimalismus und östlicher Spiritualität. Er kam früh mit indischer Kultur in Kontakt. 1950 in eine pietistische Ärztefamilie geboren, studierte er nach dem Abitur Medizin. In den Siebzigerjahren schloss sich sein Vater einem Entwicklungshilfeprojekt in Südindien an, auch der Sohn war immer wieder zu Besuch und promovierte über Trinkwasserhygiene in Südindien. Als Arzt arbeitete er nie. In den Achtzigerjahren hielt er sich viel in Indien, Pakistan und Afghanistan auf. Bereits 1975 entstand der erste *Milchstein*, eine weiße Marmorplatte, die Laib von Hand so abschleift und poliert, dass sich zur Mitte hin eine geringe Vertiefung bildet. Diese gießt er mit Milch auf, bis eine geschlossene Oberfläche entsteht. Es kommt zu einer Verschmelzung von gegensätzlichen Materialien und deren Eigenschaften – fest und flüssig, organisch und anorganisch, dauerhaft und vorrübergehend. Die von diesem Objekt ausgehenden Assoziationen bringen Bezüge zur östlichen Spiritualität hervor. Die Anmutung eines Taufbeckens, Milch als Urspeise des Lebens, eine Opfergabe. Einen solchen *Milchstein* zeigte der Künstler 1976 in der Stuttgarter Galerie Müller-Roth, was als wichtiger Ausgangspunkt für seine Karriere gilt. Seither hat er nur vereinzelt in Baden-Württemberg ausgestellt. Dafür folgten Teilnahmen bei der Documenta, 1982 und 1987, sowie 1982 bei der Biennale in Venedig.

Wolfgang Laib: *Stadt des Schweigens*, 2018 – 2023,
Installationsansicht: Kunstmuseum Stuttgart, 2023
Privatsammlung, courtesy the artist
und courtesy Buchmann Galerie Berlin/Lugano
© Wolfgang Laib / Foto: Gerald Ulmann, Stuttgart

Mit *The Beginning of Something Else* im Kunstmuseum Stuttgart kehren Laibs Werke sozusagen nun zurück in jene Region, wo für ihn alles losging.

Wolfgang Leib sieht aus wie eine Kreuzung aus Hermann Hesse und Mahatma Ghandi. Wie ein 68er der gen Osten gefahren und nie mehr zurückgekommen ist. Wie einer, der auf einem sehr milden Trip hängen geblieben ist. Wenn man aber darüber hinwegsieht, dass dieser Mann aus Sicht einer Kunstszene von eifrig um sich selbst kreisenden Egomanen komplett peinlich ist, kann man anerkennen, dass er bezüglich unserer Zukunft als Menschheit hier auf Erden genau die richtigen Sachen sagt. Thesen, die so eklatant aktuell sind, wie Laibs Art Mensch zu sein aus der Zeit gefallen ist. Seine fast schon überirdische Arglosigkeit, die Abwesenheit jeglichen Vermarktungswillens, die tiefe Bescheidenheit und natürliche Demut seines Wesens, machen die Dringlichkeit und Wahrhaftigkeit seiner Thesen umso brisanter und einleuchtender. Gerade weil er sich selbst aus dem Spiel nimmt, wirkt er in einer von Prechts und Röttgens bewohnten Medienwelt wie ein Apostel des guten, gesunden und zukunftsträchtigen Wegs. Die Geduld, welche er aufbringt, müssen andere erst noch lernen. Für seine Werke aus Blütenstaub sammelt er diese Löwenzahn- und Kiefernpollen selbst. Für die Ausstellung im Kunstmuseum siebte der Künstler Kiefernblütenstaub in einem großflächigen Rechteck auf den Boden. Durch die sanften Umrisse und die pudrige Stofflichkeit scheint die gelbe Fläche zu schweben. Sie bewegt sich zwischen Materialität und Immaterialität, zwischen Unmittelbarkeit und Zeitlosigkeit. Nach Ausstellungsende wird Laib seine Pollen wieder mitnehmen, der mühevoll gesammelte Farbstoff ist eine wertvolle Ressource, die bei einer anderen Gelegenheit wieder ausgestellt wird. Darüber hinaus zählt Bienenwachs zu Laibs charakteristischen Materialien. In der Stuttgarter Sammlung seiner Arbeiten befindet sich ein Wachsraum, der seit 2005 im Untergeschoss der Kunstmuseums dauerhaft installiert ist. Die etwas beklemmende Wirkung des engen Korridors aus Wachswänden, steht in einem verblüffenden Gegensatz zu diesem so weichen, warmen Material. Auch aus Wachs geformt ist die *Stadt des Schweigens* (2019), ein Ensemble von Skulpturen das abermals östliche und westliche Einflüsse vermengt. Die Werkgruppe ist sowohl von der Architektur in Mesopotamien als auch von italienischen Geschlechtertürmen inspiriert. Wie die einzelnen an Türme, Häuser und Treppen erinnernden Figuren in einem übergroßen Raum stehen, lässt diese „Stadt“ archaisch und zugleich wie die Siedlung einer fernen Zivilisation erscheinen. Doch was sehr vertraut wirkt, ist der würzige Geruch des Bienenwachs.

Hansjörg Fröhlich

Wolfgang Laib:
Wachsraum, 1989
Kunstmuseum Stuttgart
© Wolfgang Laib
Foto: Elisa Müller

Noch bis zum 5. November 2023
Wolfgang Laib:
The Beginning of Something Else

Kunstmuseum Stuttgart
www.kunstmuseum-stuttgart.de/ausstellungen/wolfgang-laib

UMBAUEN, VERSCHIFFEN, ZURÜCKHOLEN, AUSSTELLEN

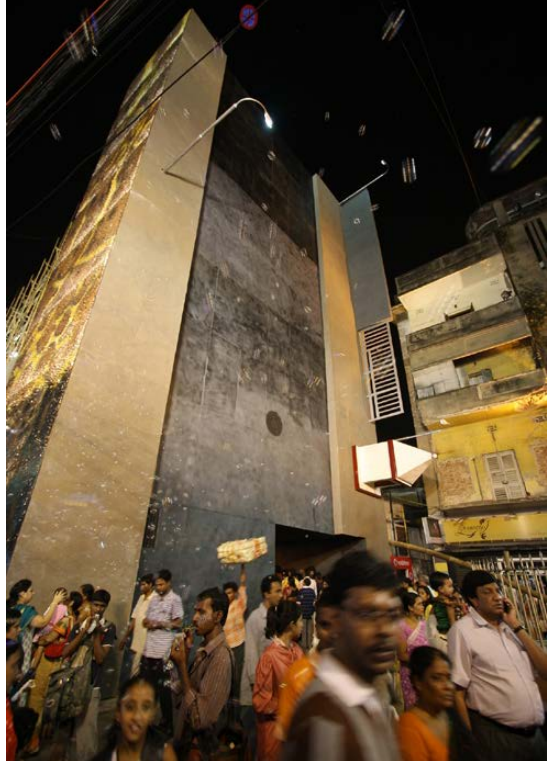
Transformation und Translokation schwer beweglicher Güter machen Gregor Schneider zum exemplarischen Vertreter nachdrücklich politischer Kunst. Nun hat er die Kunsthalle Vogelmann in Heilbronn umgebaut.

Ausstellungsansicht Gregor Schneider. *Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur 2023*, Foto: Andrea Golowin / gruppe sepia

Man kann nicht sagen, dass er es sich einfach macht mit seiner Kunst. Gregor Schneider (*1969) ist wahrscheinlich der am härtesten arbeitende und materialintensivste Künstler der Gegenwart. So hat er in Mönchengladbach-Rheydt ein unscheinbares Wohnhaus, das *Haus u r*, seit 1985 unzählige Male umgebaut, dabei Räume dupliziert, Zwischendecken eingezogen und Treppen verändert. Zusätzlich setzte er Motoren ein, um Decken oder ganze Räume in eine nicht mehr wahrnehmbare langsame Bewegung zu versetzen. Durch die Form der Einbauten entstanden Hohl- und Zwischenräume. Einige Räume wurden, da nunmehr hinter Wänden, nicht mehr zugänglich, andere mit Beton, Blei, Glaswolle oder schallschluckenden Dämmstoffen isoliert. Mit Hilfe von außen angebrachten Lampen wurden Tageszeiten simuliert. 2001 ließ Schneider insgesamt 24 dieser Räume in 100 Packstücken mit einem Gesamtgewicht von 150 Tonnen von Rheydt per Schiff nach Venedig transportieren, baute diese in den deutschen Pavillon ein, taufte das Ganze *Totes Haus u r* und gewann den Goldenen Löwen für diese Schwerstarbeit. 2005 wollte Schneider die schwarze würfelförmige Kaaba von Mekka auf dem Markusplatz in Venedig nachbauen, was seitens der Biennale-Leitung wegen „politischer Bedenken“ sprich Hasenfüßigkeit verboten wurde. Zwei Jahre später realisierte Schneider sein Werk als *Cube Hamburg* zwischen Alt- und Neubau der Hamburger Kunsthalle, wo es entgegen aller Befürchtungen als interreligiöse Plattform genutzt wurde. 2014 hat er dann das Elternhaus von Hitlers Propagandaminister Josef Goebbels gekauft, es komplett entkernt, den Schutt nach Warschau gekarrt und dort ausgestellt.

Man sieht, dieser Künstler provoziert, entfesselt kontroverse Diskussionen, entlarvt Diskurse, die aus Denkfaulheit oder Ignoranz heraus eindimensional versimpliziert geführt werden, reißt gerade im fahrlässigen Umgang der Deutschen mit ihrer Geschichte alte Wunden auf und hat im vergangenen Oktober den Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur erhalten. Die mit diesem Preis verbundene Ausstellung läuft derzeit in der Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn. Für Schneider sind Räume begehbare sowie wandelbare Skulpturen. Folgerichtig negiert er Form und Funktionalität bestehender Museen und baut sie für seine Ausstellungen um. Schneider hat die Kunsthalle komplett umgeformt, Treppen gesperrt, Räume verändert und verdoppelt. Irritation ist sein Markenzeichen, er wirft

Gregor Schneider: *Totes Haus u r*, 2001, Deutscher Pavillon, 49. Biennale Venedig 2001, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023
Foto: Gregor Schneider



Gregor Schneider: *It's All Rheydt, Kolkata*, 2011, © Gregor Schneider / Goethe-Institut: Max Mueller, Bhavan / Germany and India 2011 – 2012, Infinite Opportunities / VG Bild-Kunst, Bonn 2023
Foto: Gregor Schneider

Besucher*innen auf sich selbst zurück; in einem simplen Badezimmer eröffnen sich Fragen des Sinns und des Seins. Der verstörende Aspekt seiner Werke besteht oft darin, dass er scheinbar selbstverständliche Ausschnitte konkreter, gebauter Realität an andere Orte verlegt. Im Erdgeschoss der Kunsthalle Vogelmann ist mittels Skulpturen und Videos eine Aktion Schneiders von 2011 dokumentiert. Damals verlegte er einen Straßenabschnitt von Mönchengladbach nach Kalkutta. Die Story dahinter ist Folgende: Fürs alljährliche Fest zu Ehren der Göttin Durga werden in der indischen Metropole Kalkutta extra Tempel errichtet. Für die 2011-Auflage dieses enorm populären Fests wurde erstmals ein ausländischer Künstler damit beauftragt, einen der temporären Tempel zu bauen. Schneider rekonstruierte also einen Abschnitt der Straße vor seinem Mönchengladbacher *Haus u r* in der aus allen Nähten platzenden westbengalischen Hauptstadt. Aus Platzmangel ließ er die 30 Meter lange Straße vertikal in die Luft ragen, die Götterstatue aus Stroh wurde im Inneren des Raums (also quasi unter der Fahrbahn) ausgestellt. Nachdem die Göttin dort fünf Tage von den Pilgern gefüttert worden war, verabschiedeten sich alle von den Materialien und warfen alles in einen Seitenfluss des Ganges. Schneider zog Reste davon wieder heraus und transportierte sie zurück nach D-Land, wo er sie in der Bundeskunsthalle in Bonn ausstellte. Diese Transformationsgeschichte steht exemplarisch für Schneiders Werk. Auf Frachtpaletten ruhende Götterskulpturen sind nun ergänzend zu den Videos in Heilbronn zu sehen.

Gregor Schneider, 2019, Foto: Inge Zimmermann

Ein komplett neues Werk findet sich im ersten OG der Kunsthalle, das man ausschließlich per Aufzug erreicht. Die Tür öffnet sich und mehrere fast leere Räume schließen sich an, die mit der „normalen" bisherigen Raumaufteilung der Ausstellungsörtlichkeit nichts mehr zu tun haben. Im Badezimmer läuft das Wasser ins Waschbecken, für wen bleibt Spekulation. Eine zutiefst rätselhafte, mysteriöse Aura atmen diese banalen, tristen, wahrscheinlich sinnlosen Zimmer. Hinter der letzten Tür jedoch schließt sich ein voll ausgestatteter „Zockerraum" an. Ein Streamingroom fürs Digitale mit PCs und Bildschirmen, um sich das Virtuelle in Haus zu holen. Ein Raum für die kultivierte Entfremdung. Eine Stube für die Abkopplung von der herkömmlichen Realität, wo in ungestörter Privatsphäre Identität neu denken gelernt wird. Wo also der Mensch Kulturtechniken entwickelt, um mit der neuen hybriden, vom Virtuellen gespickten Realität zurechtzukommen.

Das absolut Absurde aber, der totale Knaller, die hirnzersetzende Krönung dieser sehenswerten Ausstellung aber ist das zweite Obergeschoss der Kunsthalle Vogelmann. Hier hat Schneider seinen mächtigsten Kunstgriff getan, seine fieseste Finesse erbaut. – ACHTUNG hier folgt ein SPOILER – Das zweite Obergeschoss ist ein identisches Duplikat des ersten Obergeschosses. Das macht auf eine gute Art sprachlos.

Hansjörg Fröhlich

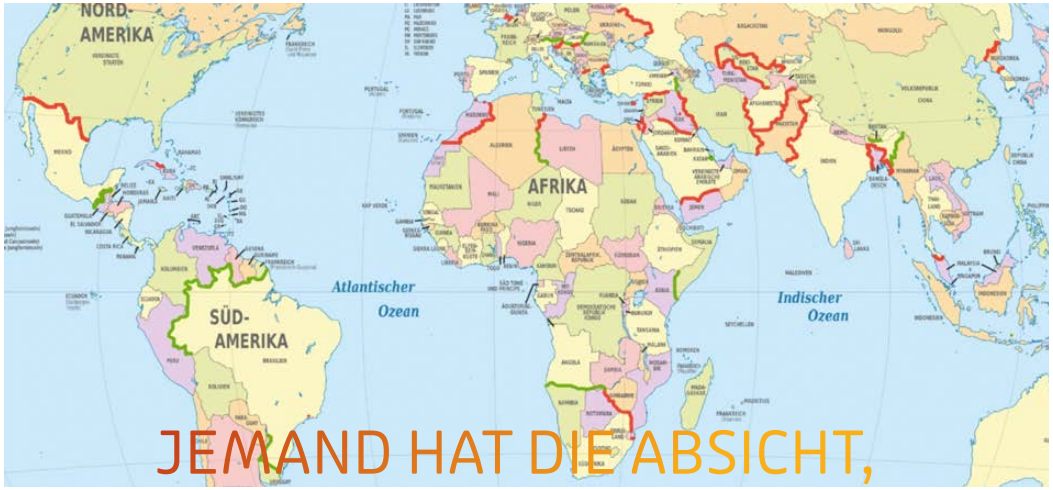
Noch bis zum 29. Oktober 2023
Gregor Schneider
Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn

www.museen.heilbronn.de/kunsthalle-vogelmann

www.gregor-schneider.de

Achtung, seine Webseite hat Öffnungszeiten von 7 – 19 h wie ein Ladengeschäft.

Screenshot vicemedia: Mauern weltweit. Rote Linien zeigen bestehende, grüne Linien geplante Sperranlagen © vicemedia



JEMAND HAT DIE ABSICHT, EINE MAUER ZU ERRICHTEN

Die Q Galerie in Schorndorf zeigt Kai Wiedenhöfers Fotografien von Schutzwällen

Die Grenzen zwischen Marokko und den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla. Der „Tortilla-Vorhang“ an der Südgrenze der USA zu Mexiko. Die „Line of Control“ zwischen Indien und Pakistan. Die „Peace Lines“ im Nordirischen Belfast. Süd- und Nordkoreas 248 km lange „Demilitarisierte Zone“, ein ähnliches Bauwerk zwischen Nord- von Südzypern, die „Grüne Linie“. Zwei Sperranlagen separieren Gaza bzw. das Westjordanland von Israel – Diese unvollständige Auswahl von politisch motivierten Mauerwerken und Schutzzäunen zeigt, dass ständig jemand die Absicht hat, eine Mauer zu errichten. Hinzu kommen unsichtbare Bollwerke wie jene im Mittelmeer, wo nationale Küstenwachen in Zusammenarbeit mit der EU-Grenzschutzbehörde Frontex Territorien abriegeln, und Schiffspassagen verunmöglichen.

1989 fotografierte Kai Wiedenhöfer (* 1966 in Schwenningen) den Fall der Berliner Mauer und war berührt von dieser Erfahrung. „Der Fall der Mauer war das wichtigste und aufregendste politische Ereignis meines Lebens. Ich war direkt dabei, als Geschichte geschrieben wurde, das hat mich als junger Student tief bewegt.“ Damals glaubte Wiedenhöfer wie viele andere, dass dieses beispiellose Geschehen das Ende der Mauern als politisches Instrument markieren würde, und Sperranlagen von nun an als anachronistische Instrumente der Teilung betrachtet würden. Gut Dreißig Jahre später hat uns die Geschichte eines Besseren belehrt: Mauern haben eine barbarische Renaissance erlebt. In den USA, in Europa und in Asien wurden nach politischen, wirtschaftlichen, religiösen und ethnischen Konflikten Grenzsperren errichtet. Kai Wiedenhöfer, Absolvent

Alle Ausstellungsansichten: Fotos: Leica Galerie Stuttgart

der Folkwang-Hochschule Essen-Ruhr, hatte nach dem bewegenden Mauerfall in Berlin sein Lebensthema gefunden. Er lernte Arabisch und fuhr mit einem Motorrad in den Nahen Osten, wo er die Grenzanlagen in Gaza und den Westbanks fotografierte. Grenzen mit Mauern und Militärbewachung zu dokumentieren ist kein leichtes Unterfangen, die jeweiligen Machthaber und ihre Militär- und Polizeibehörden scheuen das Licht der Berichterstattung. Schnell kann eine Reportagereise im Gefängnis enden. Dennoch reiste Wiedenhöfer an den Grenzzaun zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko, den jeden Tag unzählige Menschen überspringen, und nach Nordkorea, wo die seiner Meinung nach unüberwindbarste aller Mauern steht. Er setzte seine Reisen nach Ceuta und Melilla fort, wo Drahtzaunanlagen afrikanische Flüchtlinge abhalten sollen. Wiedenhöfer ging bis ins nordirische Belfast und die zyprische Hauptstadt Nikosia, wo die letzten Mauern innerhalb des angeblich so grenzenlosen Europas stehen. Bei diesen „Mauer-Reisen“ machte der Fotograf immer wieder die gleiche irritierende Erfahrung: Im Gegensatz zu den Menschen, die vor Ort leben, sind die Mauern für ihn als Ausländer durchlässig.

Derzeit zeigt die Q-Galerie in Schorndorf einen Querschnitt durch Wiedenhöfers fotografisches Werk. Zu sehen sind die blanken Betonelemente der Mauern, die mit Nato-Draht bewehrten Zäune oder aneinandergereihten Palisaden. Zu sehen ist also die kalte, perfide Technik dieser Anlagen, und der absurde Aufwand, der hier betrieben wird. Sichtbar wird aber auch wie die Menschen diese unerbittlichen Bollwerke für sich vereinnahmen, ja, personalisieren. Da ziert eine orthodoxe Ikonenmalerei eine Betonstele, andernorts verkünden handgeschriebene Botschaften, dass „das Volk diese Mauer abreißen wird, und Palästina frei sein wird“. Einfache Liebesbekundungen stehen neben politischen Botschaften, zwei fliehende Pferde im Fantasy-Stil gemalt bilden mit Palmen und stilisierten Vögeln fast ein Idyll. Auch die Natur spielt Mauerspecht: Rost und andere Verwitterungsschäden modifizieren Aussehen, Funktionalität und die politische Symbolik der Grenzanlagen. Beeindruckend sind auch die Panoramaaufnahmen. Die befestigte Grenze windet sich mal wie eine Schlange aus Beton durch die Landschaft, mal wie ein glänzender Fluss aus Metall. Gut möglich, dass die Bauherren dieser perversen Schutzwälle, die Präsidenten, Militärs oder Minister, diese Form der Landschaftsgestaltung sogar schön finden. Was sie ganz sicher nicht gut fänden, ist auf Wiedenhöfers Fotografien auch zu sehen, die deinstallierten Teile der Berliner Mauer, wie sie sinnlos schön in der Gegend stehen oder wie ein riesiges Mikado übereinander gefallen, getürmt sind. Kopfschüttelnd geht man durch diese Ausstellung, sprachlos ob der Einfalt dieser so alten Idee, Menschen einfach trennen zu können, sie am Weiterziehen hindern zu können. Zu meinen, ein Konflikt sei gelöst, nur weil der vermeintliche Feind ausgesperrt wird. Doch der lässt sich nicht aussperren, denn er sitzt und entsteht im eigenen Kopf. Gute Zäune machen gute Nachbarn, heißt es, aber in Wirklichkeit machen sie meist echte Feinde. Frieden beginnt dort, wo Mauern fallen und nicht dort, wo sie errichtet werden - die Berliner Mauer ist der beste Beweis dafür, sagt der in der deutschen Hauptstadt ansässige Fotograf Kai Wiedenhöfer. Die Ausstellung in der Q-Galerie eröffnete stilsicher am 13. August, dem 62. Jahrestag des Baubeginns der Berliner Mauer.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis zum 5. November 2023

CONFRONTIER. Die Mauern dieser Welt

Q Galerie für Kunst, Schorndorf
www.q-galerie.de

MUSEUM RITTER 15. Oktober – 17. April 2024 www.museum-ritter.de

All Our Colours · Rozbeh Asmani
Made of Paper · Gruppenausstellung

Eine neue Soloschau im Museum Ritter stellt die Arbeit von Rozbeh Asmani vor. Der junge Künstler befasst sich mit Markenfarben, die beim Deutschen Patent- und Markenamt gemeldet sind. Neben einigen großen Billboards mit Farbplakaten werden fotografische Arbeiten gezeigt. Parallel thematisiert eine Sammlungspräsentation, ergänzt um ausgewählte Leihgaben, die Vielseitigkeit von Papier als Werkstoff der Kunst. Collagen, Scherenschnitte und Faltungen sind ebenso zu sehen wie gestaltete Papierobjekte mit strukturierten Oberflächen sowie Exponate aus vorgefundenen Papierprodukten, etwa aus Klebepunkten oder Taschentüchern.

Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch,
Tel 0 71 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h

Rozbeh Asmani: *Colourmarks Billboards*, Schwan-Stabilo Schwanhäuser GmbH & Co. KG / Aquatherm GmbH / Lidl Stiftung & Co. KG, 2022/23 © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Rozbeh Asmani

Esther Stocker: *Ohne Titel*, 2015, © Künstlerin, Foto: Meinrad Hofer

IFA-GALERIE bis 29. Oktober www.ifa.de

Das Hohelied der Vögel · Katia Kameli

© Francis Hallé

Die Ausstellung ist inspiriert von dem Epos Die Konferenz der Vögel des sufischen Dichters Farid-du-Din Attar. In seinem Text, der im Persien des 12. Jahrhunderts entstand, folgen wir der Reise von tausenden Vögeln auf der Suche nach dem mythischen Vogel Simurgh, einer Allegorie für das Göttliche. Nur dreißig Vögel erreichen auf der Reise durch sieben Täler das Ziel und erkennen Simurgh schließlich als ihr eigenes Spiegelbild. Die Vögel aus dem allegorischen Gedicht wurden aus Keramik gefertigt, ein Material, das symbolhaft auf den Ursprung des Lebens verweist. Die Skulpturen sind gleichzeitig Musikinstrumente und lassen sich als Tonpfeifen spielen; sie sind in dem Film Le Cantique des oiseaux zu hören. Dieser zeigt Tänzer:innen im Garten von Rayol am französischen Mittelmeer, die je einen Vogel repräsentieren. Jeder Vogel, und somit jede:r Tänzer:in, folgt einer eigenen Choreografie und gibt auf charakteristische Weise einen eigenen Klang wieder. In der Ausstellung verbinden sich Katia Kamelis Keramikfiguren, Aquarelle, Seidenmalereien und der Film zu einem poetischen Ganzen. Kameli lädt die Besucher:innen ein, sich auf eine innere Reise voller Spiritualität und Schönheit zu begeben, über das eigene Suchen und die eigene Identität nachzudenken. Kuratorin der Ausstellung ist Valerie Chartrain.

Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61, Di – So 12 – 18 h

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART 17. Oktober – 23. Februar 2024 www.institutfrancais.de/stuttgart

© Francis Hallé

Unsere Wälder · Francis Hallé, Kollektiv Forest Art Project, Guillaume Barth, Emmanuelle Houssais

In der Ausstellung geht es um den Wald als Lebensraum, um seine individuelle und kollektive Wahrnehmung. Sie ist so konzipiert, dass alle Räumlichkeiten im Institut français bespielt werden. Dabei gehen die Exponate ausgehend von den Werken des Botanikers Francis Hallé einen Dialog ein. (Szenografie: Nathalie Wolff)

Schlossstraße 51, Tel 239 25 19,
Öffnungszeiten siehe Internet

KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT

bis 25. Februar

Sex&Gewalt · Tödlichges Begehren in der Kunst

bis 3. Oktober

Wie nehmen wir unsere Welt wahr? junger kunstraum
Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)
Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493
Di – Sa 14 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstmuseumalbstadt.de
www.jungerkunstraum.de

GALERIE DER STADT BACKNANG

bis 19. November

Old News · Kathrin Sonntag
Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang, Tel 0 71 91 / 894 477
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.galerie-der-stadt-backnang.de

STÄDTISCHES GRAPHIK-KABINETT BACKNANG, HELFERHAUS, RIECKER-RAUM

bis 5. November

À LA MODE 2: Der letzte Schrei – Mode im Wandel · Gruppenausstellung
Petrus-Jacobi-Weg 5, Backnang, Tel 07191/89 44 77
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.graphik-kabinett-backnang.de

STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

bis 22. Oktober

BIBLIOMANIA – Das Buch in der Kunst
Gruppenausstellung

bis 7. Januar 2024

Wer hat Lust auf Rot, Gelb und Blau? Einblick in die Sammlung
Hauptstr. 60 – 64, Btghm.-Biss., Tel 07142 / 744 83
Di, Mi, Fr 14 – 18 h, Do 14 – 20 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

STÄDTISCHE GALERIE BÖBLINGEN

11. November - 24. April 2024

SCHALL & RAU(S)CH: Dunstkreis der Dosierung! · Gruppenausstellung
Pfarrgasse 2 , Böblingen
Di – Fr 15 – 18 h, Sa 13 – 18 h, So, Ft 11 – 17 h
www.staedtischegalerie.boeblingen.de

KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN

bis 24. März 2024

Stiftungspreis Fotokunst 2023
Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf
Tel 0 70 42 / 376 95 66, Mi – Fr, So, Ft 11 – 17 h
www.sammlung-klein.de

VILLA MERKEL GALERIE DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR

bis 22. Oktober

Surface Treatments – 150 Jahre Zeit
Ann-Kathrin Müller, Julia Schäfer, Judith Engel
Pulverwiesen 25, Esslingen, Tel 35 12 26 40
Di, Mi, Sa, So 11 – 18 h, Do, Fr 11 – 20 h
www.villa-merkel.de

GALERIE DER STADT FELLBACH

bis 5. November

Dieter Lahme Objekte
Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364, Di – So 14 – 18 h
www. fellbach.de

KUNSTHALLE GÖPPINGEN

10. Oktober - 5. November

Playground
Marstallstr. 55, Göppingen, Tel 0 71 61 / 650 42 11
Di – Fr 13 – 19 h, Sa, So, Ft, 11 – 19 h
www.kunsthalle-goeppingen.de

SCHLOSS FILSECK

bis 15. Oktober

Im Detail. Druckgrafik von 1950 bis heute
Gruppenausstellung
Uhingen,Tel 0 71 61 / 650 42 11
Di – So, Ft, 13 – 17 h, www.kunsthalle-goeppingen.de, www.schloss-filseck.de

KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM

bis 5. November

Der Ursprung der Kunst · Adi Hoesle
METAMORPHOSIS · Rainer Zerback

bis 22. Oktober

Paperworks. Skulpturen aus Papier und Pappe.
Gruppenausstellung

bis 15. Oktober

How to Face Picasso · Hannah Cooke
Marienstr. 4, Heidenheim, Tel 0 73 21 / 327 48 10
Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h
www.kunstmuseum-heidenheim.de

STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN KUNSTHALLE VOGELMANN

bis 29. Oktober

Gregor Schneider. Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur 2023
Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20
Di – So, Ft 11 – 17 h, Do 11 – 19 h
www.museen-heilbronn.de

STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE

seit 29. Juli

Update! Die Sammlung neu sichten
Gruppenausstellung

bis 22. Oktober

zwischenräume · Ulla von Brandenburg:
It Has a Golden Sun and an Elderly Grey Moon

bis 22. Oktober

Tenki Hiramatsu – Unendliche Zigarettenpause & Update! Die Sammlung neu sichten
Gruppenausstellung
Lorenzstraße 27, Karlsruhe, Tel 0721 / 133 44 01
Mi – Fr 10 – 18 h, Sa, So 11 – 18 h
www.staedtische-galerie.de

ZKM KARLSRUHE

bis 7. Januar 2024

Heute ist morgen · Ulrike Rosenbach

seit 29. April

Kunsthalle Karlsruhe @ZKM
Ein neuer Blick auf die Sammlung
Weitere Termine auf der Homepage
Lorenzstraße 19, Karlsruhe, Tel 07 21 / 81 00-0
Mi – Fr 10 – 18 h, Sa, So 11 – 18 h, www.zkm.de

STÄDTISCHE GALERIE IM KORNHAUS KIRCHHEIM UNTER TECK

bis 4. November

Mythos Grill · Matthias Schamp
Max-Eyth-Straße 19, Kirchheim u.T.
Tel 07021/97 30 32, tägl 0 – 24 h
www.staedtischegaleriekirchheim.com

MUSEUM IM KLEIHUES-BAU

bis 15. Oktober

Landkreis im Lockdown.
Fotografien von Yakup Zeyrek

14. Oktober - 18. Februar 2024

Wolkenkuckucksheim · Matthias Garff
Überlebensgroße Tiere tummeln sich auf dem Boden und die Insektenkästen an der Wand bestechen mit ihrer Vielfalt und Exotik. Bei näherem Hinsehen entpuppen sich die Insekten jedoch als Konstrukte aus Bonbonpapier und Draht und die großen Vögel tragen Gummistiefel. Matthias Garff zeigt die tierische Vielfalt, aber auch deren Verletzlichkeit, in dem er aus dem Müll der modernen Wegwerfgesellschaft märchenhafte Tierwesen erschafft.
Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim
Tel 0 71 54 / 202-74 01, Fr – So 11 – 18 h
www.museen-kornwestheim.de

GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.

bis 29. Oktober

Der Nachtschatten wuchs, bis die Fliegen tanzten · Jörg Mandernach
Zwerchstraße 27, Leonberg
Tel 07152/39 91 82, Di – Do, Sa, So 14 – 18 h
www.galerieverein-leonberg.de

KUNSTVEREIN NEUHAUSEN e.V.

7. Oktober - 19. November

The Guerrilla Art Action Group – Revisited (1969 – 1976) · Gruppenausstellung
GAAG wurde 1969 in New York City von Jon Hendricks, Poppy Johnson und Jean Toche gegründet. Die Gruppe organisierte über 40 Aktionen zur Unterstützung der Rechte von Künstler:innen, von Bürger- und Frauenrechten. Ihr Protest richtete sich aber auch gegen die Allianz von Kulturinstitutionen mit dem militärisch-industriellen Komplex und gegen den Vietnamkrieg. Mit ihren gewaltfreien direkten Aktionen, die sie als *Reality Theater of Destruction* bezeichnete, versuchte die GAAG auf gesellschaftspolitische Missstände und die dahinter liegenden Machtmechanismen aufmerksam zu machen. Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit dem Künstler und Kurator Jon Hendricks (New York) statt.

KUNSTVEREIN NEUHAUSEN e.V. FORTSETZUNG

7. Oktober - 19. November

Mut Muskel Training · Radikale Töchter
Mit Workshops am 5. und 6. Oktober, je 14 – 18 h
Kapelle, Ruppert-Mayer Straße 68b
Neuhausen/Fildern, Tel 0173 / 395 24 46
Sa, So 14 – 18 h u.n.V.
www.kvnneuhausen.com

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM

bis 8. Oktober

Schöner, betörender Schein · Patricia Thoma

28. Oktober - 1. April 2024

***Vom Wesen der Natur.* Zwei Jahrhunderte empfundener Kunst. Die Sammlung Andreas Gerritzen · Gruppenausstellung**
Vom Wesen der Natur stellt eine bemerkenswerte Privatsammlung von gegenständlicher Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch Einzelpositionen der Gegenwart vor. Das Hauptaugenmerk gilt der europäischen Landschaftsmalerei des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts sowie Höhepunkten der Stillleben-Malerei, in denen die Huldigung von Schönheit und das Wissen um Vergänglichkeit zu einem kontemplativen Moment zusammenfinden.

bis 3. März 2024

Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach von Alice – Museum für Kinder im FEZ-Berlin und der Franckeschen Stiftung zu Halle
Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/ 70 50 -25 55
Di, Mi 13 – 17 h, Do, Fr 13 – 18 h, Sa, So, Ft 10 – 18 h
www.edwinscharffmuseum.de

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN

22. Oktober - 16. Januar 2024

Zu viel blau wird schnell Nacht · Fabian Treiber
Surreal anmutende, verschachtelte Architekturen, die Durchblicke, Einsichten und ungeahnte Perspektiven ermöglichen und Anlass für grundlegende Fragen der Malerei und darüber hinaus bieten.
Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03
Di, Do 15 – 19 h, Sa 10 – 12 h, So 15 – 18 h
www.ostfildern.de/galerie

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM

6. Oktober - 14. Januar 2024

Auf Abwegen – Schmuck und Gerät am Rande der Vernunft · Gruppenausstellung
Wo hört der Nutzen auf, und wo beginnt das Spiel jenseits der Funktion? Es ist längst nichts Neues mehr, dass einige Vertreterinnen und Vertreter der zeitgenössischen Silber- und Goldschmiedekunst den klassischen Kanon ihrer eigenen Disziplin, ihrer historischen Wurzeln und Traditionen hinterfragen. Da entstehen wilde Dinge, die gold- und silberschmiedische Tabus verletzen, die von Ungehorsam, von Regelverletzung zeugen. »Goldene Regeln geraten ins Wanken, ästhetische Normen werden diskutiert oder persifliert. Das Gerät, der Schmuck, das Objekt verwandeln sich in Paraphrasen ihrer jeweiligen Materie«, erläutert Kuratorin Ellen Maurer Zilioli. Gesellschaftliche, kulturelle, politische Kritik begleiten diese Tendenzen.
Die Schau zeigt Schmuck, Gerät und Objekte, die übliche Sichtweisen in Frage stellen.
Jahnstr. 42, Pforzheim, Tel 0 72 31 / 39 21 26
Di – So, Ft 10 – 17 h
www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | GALERIE

bis 15. Oktober

Ein Grad weniger im Turnus · Klaus Rinke
Eberhardstr. 14, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET

14. Oktober - 14. April 2024

Konkrete Progressionen · François Morellet & Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm
Eberhardstr. 14, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS

bis 19. November

DER VIEUX
Werke von HAP Grieshaber 1958 – 1964

bis 22. Oktober

70 Jahre XYLON · Gruppenausstellung
Spendhausstraße 4, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTVEREIN REUTLINGEN e. V.

bis 5. November

70 Jahre Kunstverein Reutlingen.
What comes next?! · Gruppenausstellung
Wandel-Hallen, Eberhardstr. 14
Tel 071 21 / 37 04 23
Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstverein-reutlingen.de

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF

bis 5. November

***Confrontier* Die Mauern dieser Welt**
Kai Wiedenhöfer
Karlstr. 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99
Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.q-galerie.de

GALERIE STADT SINDELFINGEN

28. Oktober – 7. Januar 2024

After Velazquez · Kai Fischer
Kai Fischer präsentiert konzeptuelle Arbeiten aus den Serien der *Recibos* und der *Paraphrasen*, sowie Videoarbeiten. Mit den Serien setzt er bekannte Stillleben als Kassenzettel um – bei den *Recibos* als großformatige Malerei, bei den *Paraphrasen* als Postkarten. Die Videos basieren parallel dazu ebenfalls auf einem stringenten Konzept, das Fischer mit Witz umsetzt.
Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 0 70 31 / 94-325
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17 h
www.galerie-sindelfingen.de

SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 1. April 2024

Silent Word · Chiharu Shiota

bis 1. April 2024

Return to the Real · Doug Aitken
Eschenbrünnlestraße 15, Sindelfingen
Tel 0 70 31 / 932-49 00, Mi – So 11 – 18 h
www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTTGART

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

12. – 29. Oktober Ⓗ Eugensplatz

Und alle Straßen führen zu den Menschen Heidi Degenhardt entführt in eine Welt der Poesie mit schneeweißem Porzellan. Zart. Hauchdünn. Transparent.
Antje Fischer sieht in ihren Liniengeflechten und Formen menschliche Beziehungen - Lebenslinien begegnen sich, berühren, beginnen und enden.
Birgit Hartsteins Arbeiten weckt recyceltes Material Erinnerungen. Fundstücke inspirieren, Drahtverflechtungen geben Stabilität und lassen Neues entstehen.
Atelierhaus, Eugenstr. 17, Tel 0160 /97 05 95 14
Sa, So 14 – 18 h, www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE WIEDMANN

bis 21. Oktober Ⓗ Bad Cannstatt

lucid moments · Sarah Huber, Fabian Hübner
Sarah Huber erforscht und visualisiert unterschiedliche Bewusstseinszustände. Gezeigt werden Zeichnungen und Druckgrafiken. Fabian Hübner erschafft sowohl traditionelle figurative Porträts als auch surreale Bilderwelten in Öl auf Leinwand.
Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt
Tel 0711 / 90 05 65 60, Mi – Fr 10 – 18 h, Sa 10 – 16 h
www.galeriewiedmann.de

GEDOK-GALERIE STUTTGART

14. – 28. Oktober Ⓗ Russische Kirche

Es war einmal … · Garance Coquart-Pocztar
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12
Mi – Fr 16 – 19 h, Sa 13 – 17 h, So 13 – 16 h
www.gedok-stuttgart.de

IFA-GALERIE

8. September – 29. Oktober Ⓗ Charlottenplatz

Das Hohelied der Vögel · Katia Kameli
Siehe Glanzlicht Seite 10
Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61
Di – So 12 – 18 h, ww.ifa.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

17. Oktober - 23. Februar 2024 Ⓗ Berliner Platz

Unsere Wälder · Gruppenausstellung
Siehe Glanzlicht Seite 11
Schlossstraße 51, Tel 239 25 19
Öffnungszeiten siehe Internet
www.institutfrancais.de/stuttgart

KUNSTHAUS FRÖLICH

bis 4. November Ⓗ Feuerbach

Farbgeschichten · Marita Damkröger
Oswald-Hesse-Straße 98, Tel 85 92 42
Di - Fr 9.30 – 18 h, Sa 9.30 – 13 h
www.kunsthaus-froelich.de

KÜNSTLERHAUS STUTTGART

Ⓗ Schwabstraße

Aktuelle Ausstellung auf der Homepage
Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52
Mi – So 12 – 18 h, www.kuenstlerhaus.de

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 30. Juni 2024 Ⓗ Lindenmuseum

Spurensuche.
Tierische Abenteuer im Linden-Museum
Ausstellung für Kinder von 6 bis 10 Jahren mit ihren Familien
Hegelplatz1, Tel 0711 / 202 23, Di – Sa 10 – 17 h
So, Ft 10 – 18 h, www.lindenmuseum.de

STRZELSKI GALERIE

bis 22. Oktober Ⓗ Stadtmitte

Cigdem Aky, Franziska Wolff
Malerei im Rahmen von *Summer of Painting*
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18
Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 13 – 16 h u.n.V.
www.strzelski.de

HFG ARCHIV ULM

bis 7. Januar 2024

Kunststoff -Zauberstoff · Gruppenausstellung
Am Hochsträß 8, Ulm, Tel 0731/161-43 81
Di – So 11 – 17 h
www. hfg-archiv.museumulm.de

MUSEUM ULM/KUNSTHALLE WEISHAUPT

bis 12. November

23. Triennale Ulmer Kunst · Gruppenausstellung
Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 1, Ulm
Tel 0731/161-43 60, Di – So 11 – 17 h
www. museumulm.de

MUSEUM RITTER

15. Oktober – 17. April 2024

All Our Colours · Rozbeh Asmani
Made of Paper · Gruppenausstellung
Siehe Glanzlicht Seite 10
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
Tel 0 71 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h
www.museum-ritter.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 8. Oktober

1. Stipendium für Zeichnung und Papierkunst der Stadt Waiblingen mit Retrospektive *beben und schimmern* von Katrin Ströbel
Arbeiten aus und auf Papier, Collagen, Installationen, Textilgestaltung sowie Werke aus Haar, aus selbstgeschöpftem Papier oder überdimensionale (Wand-)Zeichnungen.
Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen
Tel 07151 / 500 116 86, Di – So 11 – 18 h, Do 11 – 20 h
www.galerie-stihl-waiblingen.de

VERNISSAGEN OKTOBER

5. 10.	19:00 h	Schmuckmuseum Pforzheim im Reuchlinhaus	Gruppenausstellung
7. 10.	14:00 h	Kunstverein Neuhausen	Gruppenausstellung
13. 10.	19:00 h	Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim	Matthias Garff
	19:00 h	Kunstmuseum Reutlingen | konkret	Gruppenausstellung
	19:30 h	Gedok-Galerie, Stuttgart	Garance Coquart-Pocztar
14. 10.	17:00 h	Museum Ritter, Waldenbuch	Gruppenausstellung
17. 10.	20:30 h	Institut francais, Stuttgart	Gruppenausstellung
22. 10.	11:00 h	Städtische Galerie Ostfildern	Fabian Treiber
26. 10.	19:00 h	Galerie Stadt Sindelfingen	Kai Fischer
27. 10.	18:30 h	Edwin Scharff Museum Neu-Ulm	Gruppenausstellung

Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/ 601 48 18, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de Auflage 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@ sonnendeck-stuttgart.de **Abo** für 32,– EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de Internet www.sonnendeck-stuttgart.de

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. **Redaktions- und Anzeigenschluss** ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. **Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.**

Titelmotiv Gregor Schneider: *u r 10, Kaffeezimmer*, 1993, *Wir sitzen, trinken Kaffee und schauen einfach aus dem Fenster*, Rheydt 1993, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Gregor Schneider

Auslegeorte Stuttgart Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Francais | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Stihl Galerie Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen

Das Beste von boesner

unser Eigenmarkenkatalog

Mit tollen Angeboten

Gültig bis zum 30.11.2023

boesner GmbH
Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/79740-50
stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Mi.	9.30–19.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER